



Klimastrategie der fair-finance Vorsorgekasse

Version 1.0
Dezember 2022

Inhalt

1	Zielsetzung und Anwendungsbereich	3
2	Geschäftsmodell und Rahmenbedingungen	4
2.1	Rahmenbedingungen von Vorsorgekassen	4
3	Klimafreundliches Kerngeschäft	5
3.1	Nachhaltige Veranlagungsstrategie	5
3.2	Grüne Aktivitäten und Schwerpunkte	6
3.3	Vergütungspolitik	8
3.4	Transitionsplan - Maßnahmen und Initiativen	8
3.5	Kennzahlen und Ziele	9
3.6	Outcomes	11
3.7	Hauptrisiken und ihr Management	12
4	Klimabezogene Engagementstrategie	13
5	Betriebsökologie: Integration klimarelevanter Aspekte	14
5.1	Nachhaltige Mobilität	14
5.2	Nachhaltiges Beschaffungswesen	14
5.3	Grüner Strom	15
5.4	EMAS-Zertifizierung	15
5.5	Einhaltung sozialer Mindestschutz-Standards	15

1 Zielsetzung und Anwendungsbereich

Geld als Gestaltungsmittel für eine bessere Zukunft – das ist die Vision, die Theory of Change, von fair-finance. Sie sieht ihre Aufgabe darin, die ihr anvertrauten Mittel so einzusetzen, dass auch die nächsten Generationen eine lebenswerte Welt vorfinden.

Dabei spielen Maßnahmen zum Klimaschutz eine wesentliche Rolle, was für fair-finance konkret bedeutet, das Kerngeschäft künftig nach dem Pariser Klimaziel (1,5 Grad Ziel) auszurichten. Als Mitglied der Green Finance Alliance, einer Initiative des Klimaschutzministeriums (BMK), hat sich die fair-finance Vorsorgekasse freiwillig dazu verpflichtet, das Portfolio für Investment- und Kreditgeschäfte schrittweise klimaneutral zu gestalten sowie grüne Aktivitäten weiter auszubauen. fair-finance stellt in diesem Zusammenhang ein jährliches Reporting zum Dekarbonisierungspfad bis 2040 und den definierten Zwischenziele (2025, 2030 und 2035) zur Verfügung.

Neben der Mitgliedschaft in der Green Finance Alliance unterstützt die fair-finance Vorsorgekasse zusätzlich klimarelevante Initiativen wie die Klima Allianz, die Allianz für Entwicklung und Klima, Disclosure Insight Action CDP und ist zertifizierter Klimabündnis und ÖkoBonus Wien Betrieb.

Die Klimastrategie dient dabei als Wegweiser, um klimarelevante Ziele fokussiert umzusetzen und den Transformationsprozess aktiv mitzugestalten. Im Zuge der hier veröffentlichten Strategie sollen die Schwerpunkte und Zielsetzungen skizziert werden, die sich die fair-finance Vorsorgekasse setzt. Aufgrund der hohen Dynamik, welche in diesem Handlungsfeld besteht, behält sich fair-finance vor die Klimastrategie laufend weiterzuentwickeln.

2 Geschäftsmodell und Rahmenbedingungen

Die fair-finance Vorsorgekasse verfolgt eine aktive Nachhaltigkeitsstrategie, die sich nicht nur auf die Kapitalanlage beschränkt, sondern alle Unternehmensbereiche umfasst und somit die größtmögliche positive Wirkung erzielen soll. Dies ist zum einen in der Vision und Leitbild der fair-finance verankert und zum anderen in der Nachhaltigen Veranlagungsrichtlinie niedergeschrieben.

Die Kontrollgremien, wie der Aufsichtsrat und der Kund:innenbeirat stellen die Umsetzung von Nachhaltigkeit als tragendes Element des Geschäftsmodells sicher. Die Integration von Nachhaltigkeit bis zur obersten Geschäftsebene wird anhand regelmäßiger Reportings gewährleistet. Diese erfolgen quartalsweise bei den Aufsichtsratssitzungen sowie in Form von laufenden Abstimmungstreffen mit der Geschäftsleitung.

Die fair-finance Vorsorgekasse betrachtet aktives Risikomanagement als bedeutenden Teil ihres gesamten Geschäftsmodells, demnach auch das Management von Nachhaltigkeitsrisiken sowie -chancen. Operationelle Risiken werden in einer Risikomatrix dargestellt, die in regelmäßig stattfindenden Meetings mit dem Vorstand behandelt bzw. adaptiert wird. Darüber hinaus existiert ein internes Kontrollsystem, welches in einer separaten Matrix abgebildet wird.

Als Vorsorgekasse sind uns auch die Anliegen unserer Interessensgruppen wichtig. Im Jahr 2021 wurde daher zum zweiten Mal eine sehr umfangreiche Stakeholderumfrage mit rund 8.500 Personen durchgeführt, um die für sie wesentlichsten Themen zu identifizieren. Die Top 5 nahmen dabei „Naturschutz“, „Klima & Energie“, „Nachhaltigkeitsbildung“, „Abfall & Recycling“ und „Nachhaltige Immobilien“ ein. Das zeigt die große Relevanz an ökologischen und somit auch klimarelevanten Themen. Den Ergebnissen wird ein hoher Stellenwert eingeräumt und sie werden in sämtlichen Handlungsbereichen des Unternehmens berücksichtigt.

2.1 Rahmenbedingungen von Vorsorgekassen

Gemäß den gesetzlichen Vorschriften und den Spezifikationen des Modells Abfertigung Neu sind für Vorsorgekassen die Möglichkeiten im Rahmen der Gestaltung der Vermögensallokation in manchen Bereichen regulatorisch eingeschränkt. Die gesetzlichen Bestimmungen sehen einen Maximalanteil von 10% bei Immobilien und 5% bei Alternativen Investments (bspw. nachhaltige Waldbewirtschaftung) vor. fair-finance versucht in dem ihr zur Verfügung stehenden Rahmen den größtmöglichen positiven Impact zu generieren. Die Verteilung von ca. 3/4 Eigenfonds und ca. 1/4 Fremdfonds ermöglicht eine gezielte Lenkung der Investments ganz nach den Vorgaben der Nachhaltigen Veranlagungsrichtlinie.

3 Klimafreundliches Kerngeschäft

Die Messung und in Folge Verbesserung des CO₂-Fußabdrucks des Anlageportfolios wurde bei fair-finance bereits im Jahr 2019 gestartet. Vier Mal im Jahr wird seitdem eine Prüfung des Gesamtportfolios durch eine externe Nachhaltigkeits-Research Agentur beauftragt. Das Analyseergebnis zeigt die Nachhaltigkeitsleistung aller im durchgerechneten Portfolio gelisteten Emittenten einzeln sowie auf Fondsebene auf und stellt die Grundlage für Divestment und Engagement Maßnahmen dar.

Im Zuge der Mitgliedschaft zur Green Finance Alliance wird die bestehende Portfolioanalyse derart adaptiert, sodass sie dem Standard nach PCAF (Partnership for Carbon Accounting Financials) entspricht, welcher auf eine harmonisierte und transparente Bilanzierung von Treibhausgasen abzielt und eine methodische Anleitung zur Messung bzw. Offenlegung von Treibhausgasemissionen gibt. Ab dem Jahr 2023 erfolgt die Klimaberichterstattung dem zugrunde gelegten Standard.

3.1 Nachhaltige Veranlagungsstrategie

Hinsichtlich der Emittentenselektion wird von fair-finance ein strenger SRI-Ansatz (Social Responsible Investments) verfolgt. Anhand von Ausschlusskriterien und des Best-in-Class-Ansatzes werden die sozialen, ökologischen und Governance-Ziele auf Basis der fair-finance Nachhaltige Veranlagungsrichtlinie idgF. Umgesetzt und transparent kommuniziert. Zudem sind sämtliche fair-finance Fonds¹ mit dem „Österreichischen Umweltzeichen“ (UZ 49) zertifiziert.

Ein weiterer Fokus in der Kapitalanlage liegt auf impactstarken Investments, darunter zählen Nachhaltige Immobilien („klima:aktiv“ Mindeststandard und Umweltzeichen), Mikrofinanz, Themenfonds und nachhaltiges Private Debt (günstigere Zinssätze abhängig von Nachhaltigkeitsleistung) und Private Equity (Social Entrepreneurship Venture Capital Funds). Einzelne Fonds (wie Energiespeichertechnologie, nachhaltige Waldbewirtschaftung etc.) und Titel (Green for Growth Note) tragen zu einer positiven Entwicklung des CO₂-Fußabdrucks bei.

Bereits vor der Mitgliedschaft zur Green-Finance Alliance wurde bei fair-finance eine strenge Investmentstrategie hinsichtlich Veranlagung im Bereich fossiler Energieträger sowie Atomenergie verfolgt. Konkret bedeutet das folgende Ausschlüsse, welche sich neben einer Vielzahl weiterer Kriterien, in unserer Veranlagungsrichtlinie finden:

¹ Dazu gehören: fair-finance Masterfonds, fair-finance bond, fair-finance equity global, fair-finance bond opportunity, fair-finance ESG balanced, fair-finance real estate sustainable

Erdgas: Erdgas stellt ein Ausschlusskriterium dar, sofern der Anteil am Unternehmensumsatz höher liegt als 5% für die konventionelle als auch nicht-konventionelle Förderung von Erdgas.

Erdöl: Erdöl stellt ein Ausschlusskriterium dar, sofern der Anteil am Unternehmensumsatz höher liegt als

- 5% für die konventionelle als auch nicht-konventionelle Förderung und Raffinierung von Erdöl
- 5% für die Energieerzeugung mit Erdöl

Sofern kein Unternehmensumsatz angegeben ist, wird 5% installierte Leistung für stromerzeugende Unternehmen angesetzt.

Kohle: Kohle stellt ein Ausschlusskriterium dar, sofern der Anteil am Unternehmensumsatz höher liegt als

- 5% für konventionelle als auch nicht-konventionelle Förderung und Raffinierung von Kohle
- 5% für die Stromerzeugung mit Kohle

Wenn Unternehmen Kohle verstromen, aber der Umsatzanteil daraus nicht angegeben ist, werden Unternehmen vorsichtshalber ausgeschlossen.

Atomenergie: Atomenergie stellt ein Ausschlusskriterium dar, sofern der Anteil am Unternehmensumsatz höher liegt als

- 0% für den Bau und Betrieb von Atomkraftwerken
- 5% für konventionelle als auch nicht-konventionelle Förderung und Raffinierung von Kohle
- 5% für die Stromerzeugung mit Kohle

Nicht ausgeschlossen werden "Dual Use - Produkte".

3.2 Grüne Aktivitäten und Schwerpunkte

Der Transformationsprozess hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft und Gesellschaft wird von fair-finance aktiv unterstützt, indem man darauf abzielt, Gelder gezielt in nachhaltige Kanäle zu leiten. Durch den gewählten Investmentansatz, dessen Basis die bereits skizzierte Nachhaltige Veranlagungsrichtlinie bildet, werden klimabedingte Transitionsrisiken im Veranlagungsportfolio bereits im Vorfeld stark reduziert. Dies zeigt sich unter anderem an der umfangreichen Ausschlusskriterien-Liste, welche bspw. Fossile Energieträger sowie Atomenergie (siehe 3.1) umfasst.

Das treuhändig verwaltete Vermögen der Vorsorgekasse wird neben klassischen Investitionen in Aktien und Anleihen, zu einem beträchtlichen Teil in Impact-Investments geleitet. Der Vorteil dieser Investments liegt darin, dass diese nachvollziehbar ihre positive Wirkung direkt entfalten können. Zwei von mehreren Investments, mit denen fair-finance schon heute die Probleme von morgen adressiert und dies auch weiterhin anstrebt, sind zum Beispiel der **SUSI Energy Storage Fund** sowie der **ARBARO Fonds**:

Durch den grundsätzlich sehr erfreulichen Ausbau von erneuerbaren Energien stößt das Stromnetz nach und nach an seine Grenzen. Diesem Problem wird mit dem Investment in den **SUSI Energy Storage Fund** entgegengewirkt, welcher als erster reiner Energiespeicher-Infrastrukturfonds das Ziel verfolgt, mittels dezentraler und je nach Region vorteilhafter Speichertechnologie einen Ausgleich zwischen dem volatilen erneuerbaren Stromangebot von z.B. Wind und Photovoltaik und der Stromnachfrage zu schaffen. Damit sorgt man in weiterer Folge für eine Stabilisierung des Stromnetzes. Mit unserem Investment in diesen Fonds tragen wir aktiv zur Energiewende bei. Im Jahr 2020 konnten mit dem Investment erneut Einsparungen im Ausmaß von rd. 300 Tonnen CO₂ realisiert werden.

Der **Arbaro Fonds** investiert in nachhaltige Forstprojekte in Lateinamerika, der Karibik und Afrika südlich der Sahara in Ländern, in denen die biophysikalischen Wachstumsbedingungen für Wälder ideal sind. Arbaro ist in ländlichen Gebieten aktiv und trägt durch die Schaffung von Arbeitsplätzen sowie den Aufbau von Know-how und Kompetenzen auch zur sozialen Entwicklung bei. Er fördert die Entwicklung der nachhaltigen Forstwirtschaft in seinen Zielländern, was wiederum der Wirtschaftsentwicklung insgesamt zugutekommt. Durch den Aufbau einer erneuerbaren Ressource durch nachhaltig bewirtschaftete, FSC-zertifizierte Waldplantagen bietet Arbaro in seinen Zielländern erhebliche Vorteile bei der Eindämmung und Anpassung des Klimawandels: Arbaro will im Laufe seiner Lebensdauer 20 Millionen Tonnen CO₂ binden. Mit seinen Investitionen unterstützt Arbaro die Gründung, technische Verbesserung und Expansion von Forstunternehmen.

Dank der stetig steigenden Assets under Management (AuM) zielt die fair-finance Vorsorgekasse AG darauf ab im Rahmen der regulatorischen Möglichkeiten (siehe 2.1) ihr Portfolio im Impact-Bereich kontinuierlich auszubauen. Insbesondere Investitionen in CO₂-senkende und/oder CO₂-kompensierende Assetklassen sollen sukzessive ausgebaut werden. Ob Investments in alternative Energiespeichermethoden, in nachhaltige Waldbewirtschaftung oder mit dem Einsatz von Holz als zukunftsweisenden Baustoff in unserem Immobilienbereich – wir wollen unmittelbar und direkt einen positiven Beitrag leisten.

Auf Unternehmensebene erfolgt bei der fair-finance Vorsorgekasse AG bereits jährlich eine CO₂-Messung des eigenen Fußabdrucks, welcher im Zuge des Fairnessbericht auf der

Homepage veröffentlicht wird. In diesem Zusammenhang wird auch eine Übersicht aller CO₂-Kompensationsprojekte publiziert. Diese Offenlegung soll weiterverfolgt werden.

Auf Ebene des nachhaltigen Veranlagungsportfolio wird eine relative Verringerung des CO₂-Fußabdrucks angestrebt (siehe auch 3.5; Kennzahlen und Ziele). Um dies zu gewährleisten werden die CO₂-Werte von einer externen Research Agentur ermittelt und die Entwicklung der CO₂-Performance analysiert (siehe Punkt 3). Sind in der Analyse deutliche Verschlechterungen innerhalb der Branchen erkennbar, so sollen künftig Engagementmaßnahmen eingeleitet werden. Führen diese nicht zum gewünschten Erfolg, kann letztendlich ein Divestment-Prozess eingeleitet werden.

Auf Basis von Szenario Analysen, welche mittels dem open-source Tool PACTA (Paris Agreement Capital Transition Assessment) durchgeführt werden, sollen zudem jene im Portfolio vertretenen Branchen identifiziert werden, welche sich mit potenziell erhöhten Transitionsrisiken konfrontiert sehen. Dies bietet in weiterer Folge die Möglichkeit das klimabezogene Engagement bei diesen Branchen/Unternehmen zu verstärken (siehe Kapitel 4; Klimabezogene Engagementstrategie).

3.3 Vergütungspolitik

Nachhaltigkeitsrisiken in den Bereichen Umwelt, Soziales, und Unternehmensführung werden als Ereignisse definiert, deren Eintreten wesentliche negative Auswirkungen auf die Wertentwicklung einer Investition haben könnten. Im Rahmen der Vergütungspolitik von fair-finance werden solche Nachhaltigkeitsrisiken berücksichtigt. Dadurch wird sichergestellt, dass keine Anreize zum Eingehen übermäßiger Nachhaltigkeitsrisiken geboten werden.

Klimabezogene Leistungen bzw. klimabezogene Ziele werden in der Vergütungspolitik aktuell nicht berücksichtigt. Ob diese in die Vergütungspolitik mit aufgenommen werden sollen, soll jedoch im Zuge eines zukünftigen Evaluierungsprojekt behandelt werden.

3.4 Transitionsplan - Maßnahmen und Initiativen

Klimarisiken betreffen bei fair-finance primär das Investment Portfolio, welches aktuell ein Volumen von rund EUR 900 Mio. ausweist und durch monatliche Beiträge kontinuierlich wächst. Aufgrund weitreichenden Ausschlusskriterien, wie beispielsweise für fossile Energieträger sowie Atomenergie werden Klimarisiken im Portfolio bereits im Vorfeld stark abgeschwächt. Diese und weitere Vorgaben, welche in der Veranlagungsrichtlinie geregelt sind, finden beim Veranlagungsprozess auch zukünftig strikte Anwendung und bilden das Fundament für unsere Investmententscheidungen.

Um die Transition voranzutreiben, setzt sich fair-finance einerseits das Ziel, die Emissionsintensität des Veranlagungsportfolios schrittweise zu reduzieren (siehe 3.5) und andererseits durch Investitionen und Beteiligungen bei Impact Investments (siehe 3.2) weiterhin positiv und aktiv zur Klimaverbesserung beitragen. Die regulatorischen Vorgaben setzen uns jedoch Grenzen (siehe 2.1), weshalb unser Engagement in Impact-Fonds zum derzeitigen Stand sehr stark begrenzt ist.

Darüber hinaus wird, um die Transition voranzutreiben und Transparenz hinsichtlich Klimaberichterstattung zu erhöhen, die bestehende Portfolioanalyse angepasst, sodass sie dem PCAF-Standard entspricht. Die Implementierung dieses Standards ermöglicht eine harmonisierte und transparente Bilanzierung von THG-Emissionen. Für das Geschäftsjahr 2023 soll demnach die Klimaberichterstattung erstmals nach diesem Standard erfolgen.

Neben den bereits skizzierten Komponenten soll wie bereits in der Vergangenheit das Engagement weiter ausgebaut werden. In welchen Bereichen das Engagement zukünftig verstärkt werden soll, soll insbesondere durch die PACTA Szenarioanalysen abgeleitet werden. In diesem Zusammenhang wird jährlich ein Engagementreport veröffentlicht (siehe 4.0).

Da die Transition jedoch nicht ausschließlich auf Ebene des Veranlagungsportfolios, sondern auch im Unternehmen selbst vorangetrieben werden soll, will fair-finance im Bereich der Betriebsökologie (siehe Kapitel 4) weiterhin eine Vorreiterrolle einnehmen und die bestehende Strategie fortsetzen. Neben Unterstützung zu klimafreundlicher Mobilität (siehe 5.1) und einem nachhaltigen Beschaffungswesen (siehe 5.2) bezieht das Unternehmen ausschließlich Ökostrom und legt großen Wert auf die Einhaltung sozialer Mindestschutz-Standards.

3.5 Kennzahlen und Ziele

fair-finance setzt sich aktiv dafür ein, bis zum Jahr 2040 das Ziel der „Klimaneutralität“ zu erreichen. Konkret bedeutet das, dass die messbaren CO₂-Emissionen unseres Veranlagungsportfolios schrittweise reduziert werden und durch aktive Investments, welche u.a. wiederum CO₂-Gutschriften erzeugen, ausgeglichen werden sollen.

CO₂-Gutschriften, welche sich auf Basis von Investments (z.B. Beteiligungen im Impact-Segment) ergeben, werden bei der Darstellung der Emissionsintensität nicht berücksichtigt da es (noch) keine harmonisierte Vorgangsweise gibt. Hintergrund ist jener, dass für die Berechnung bzw. Anrechnung für Investoren sowie auch in der Unterscheidung zwischen CO₂-Bindung, CO₂-Vermeidung und CO₂-Einsparungen noch keine branchenweiten anerkannten Methodologien zur Verfügung stehen. Somit könnten CO₂-Gutschriften auf den Investor nur unter sehr großer Unsicherheit umgelegt werden. fair-finance zielt darauf ab,

eine mögliche Anrechnung der CO₂-Gutschriften zu implementieren, sobald sich hier eine branchenweite Vorgehensweise durchsetzt. Die Gutschriften sollen gemäß PCAF gesondert von den CO₂-Emissionen dargestellt werden.

Der Ausgangswert, der die Basis für die angestrebte Reduktion der Emissionsintensität (definiert als CO₂ [t] pro investierte Million [EUR]) liegt bei 69,6². Der Reduktionspfad der Emissionsintensität wird in Abbildung 1 skizziert³.

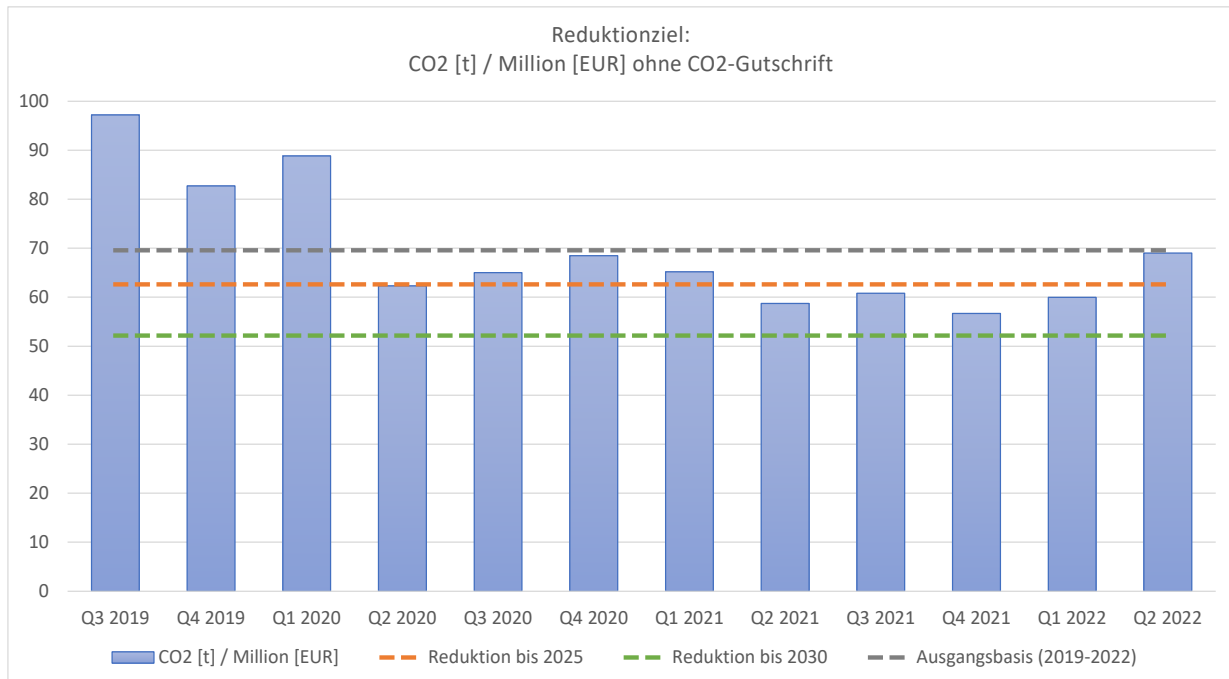






Abbildung 1: Reduktionsziele fair-finance

Neben dem definierten Hauptziel (Reduktion der Emissionsintensität auf Ebene des Gesamtportfolios) orientiert sich die fair-finance Vorsorgekasse für den fair-finance Masterfonds (repräsentiert ca. 80% des Gesamtportfolios) ab dem Jahr 2022 an verschiedensten PAI (Principal Adverse Impacts), woraus zukünftige Nebenziele abgeleitet werden können. Für 2023 werden die Werte für nachstehende PAIS erstmals berechnet:

-  THG-Emissionen
-  CO₂-Fußabdruck
-  THG-Emissionsintensität der Unternehmen, in die investiert wird
-  Anteil der Investitionen in Unternehmen, die im Bereich der fossilen Brennstoffe tätig sind

² Als Referenzwert dient der Durchschnittswert für die Periode Q3 2019 - Q2 2022.

³ Die fair-finance Vorsorgekasse behält sich vor die angeführten Ziele auf jährlicher Basis zu evaluieren und diese ggf. anzupassen. Dies betrifft insbesondere Änderungen, welche sich auf Basis von methodischen Anpassungen (Umstellung auf PACTA sowie zukünftige Einführung einer Methode zur Anrechnung von CO₂-Gutschriften) ergeben können.

Die Klimastrategie der fair-finance sieht folgende Zwischenziele vor:

Bis 2025:

- 🌱 Erstmalige Reduktion der Emissionsintensität um 10% auf unter 62,6 Tonnen pro investierter Million Euro (siehe Abbildung 1)
- 🌱 Ausweitung von Investments, welche CO₂ Gutschriften erzeugen
- 🌱 Verstärktes Engagement bei externen Fondsmanagern sowie Emittenten von Aktien und Anleihen; Engagement gegenüber Emittenten erfolgt durch externen Fondsmanager
- 🌱 Verstärktes Engagement bei direkt selektierten Unternehmen (insbesondere Anleihen) in jenen Branchen, welche die die größte Klimabelastung darstellen (lt. PACTA, TVG-Analyse etc.)
- 🌱 Orientierung an PAI-Kennzahlen

Bis 2030:

- 🌱 Reduktion der Emissionsintensität um 25% auf unter 52,2 Tonnen pro investierter Million Euro (siehe Abbildung 1)
- 🌱 Ausweitung von Investments, welche CO₂ Gutschriften erzeugen
- 🌱 Implementierungen einer harmonisierten Vorgangsweise zur Anrechnung von CO₂ Gutschriften
- 🌱 Verstärktes Engagement bei externen Fondsmanagern sowie Emittenten von Aktien und Anleihen; Engagement gegenüber Emittenten erfolgt durch externen Fondsmanager
- 🌱 Verstärktes Engagement bei direkt selektierten Unternehmen (insbesondere Anleihen) in jenen Branchen, welche die die größte Klimabelastung darstellen (lt. PACTA, TVG-Analyse etc.)
- 🌱 Orientierung an PAI-Kennzahlen

Bis 2040:

- 🌱 Net-Zero Target

3.6 Outcomes

Die Resultate der definierten Ziele sowie deren Fortschritt sollen im Zuge der jährlichen Klimaberichterstattung öffentlich dargelegt werden. Dies umfasst sowohl die Veröffentlichung des Klimaberichts als auch eines Engagement-Berichts (siehe Kapitel 4). Erstmals wird der Klimabericht für das Jahr 2023 vollumfänglich erfasst werden.

Da sich fair-finance bereits vor der Mitgliedschaft zur Green-Finance-Alliance einem hohen Maß an Offenlegung und Transparenz verpflichtet hat, werden bestehende Reportings zum erfolgten Engagement, sowie CO₂-Fußabdruck und CO₂-Kompensationsprozesse auch für das abgelaufene Geschäftsjahr veröffentlicht. Erwähnt seien hierbei insbesondere der aktuelle [Engagementreport](#) sowie der fair-finance [Fairnessbericht](#).

3.7 Hauptrisiken und ihr Management

fair-finance orientiert sich bei der Identifizierung von klima- und umweltbezogenen Risiken an den Leitfaden zu Klima- und Umweltrisiken der Europäischen Zentralbank (EZB). Im Rahmen unseres Handelns wird darauf abgezielt Klimarisiken auf ein Minimum zu reduzieren und wenn möglich vollständig zu vermeiden. Hinsichtlich der Fristigkeit unterscheiden wir zwischen kurzfristige Risiken (<2 Jahre), mittelfristige Risiken (2-10 Jahre) sowie langfristige Risiken (>10 Jahre).





Aufgrund der in der Nachhaltigen Veranlagungsrichtlinie festgelegten Ausschlüsse von Unternehmen, welche durch ihr Geschäftsmodell bzw. ihre Sektorzugehörigkeit (bspw. Öl, Gas, Kohle) besonders von Klimarisiken betroffen sind, wird das Risiko bereits im Vorfeld auf ein Minimum reduziert.

Grundsätzlich differenzieren wir zwischen physischen Risiken und Transitionsrisiken als wesentliche Risikotreiber:

Physisches Risiko bezeichnet die finanziellen Auswirkungen eines sich wandelnden Klimas. Zu diesen Auswirkungen zählen u. a. häufigeres Auftreten extremer Wetterereignisse und schrittweise Klimaveränderungen sowie die Umweltzerstörung (etwa in Form von Luft- und Wasserverschmutzung, Verschmutzung von Landflächen, Wasserstress, Verlust der Biodiversität und Entwaldung). Die Auswirkungen können direkt auftreten (z. B. als Sachschäden oder in Form einer verminderten Produktivität) oder indirekt zu Folgeereignissen wie der Unterbrechung von Lieferketten führen.

Unter dem **Transitionsrisiko** versteht man finanzielle Verluste, die Unternehmen direkt oder indirekt infolge des Anpassungsprozesses an eine kohlenstoffärmere und nachhaltigere Wirtschaft entstehen können. Dieses Risiko könnte beispielsweise aufgrund recht unverhofft verabschiedeter politischer Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz, des technischen Fortschritts oder aufgrund von Veränderungen bei Marktstimmung und Präferenzen zum Tragen kommen.

Im Speziellen unterscheiden wir zwischen:

-  Kreditrisiken
-  Marktrisiken
-  Operationelle Risiken
-  Sonstige Risiken (Liquiditätsrisiko, Geschäftsmodellrisiko)

4 Klimabezogene Engagementstrategie

Unter „Engagement“ versteht fair-finance den konkreten Dialog mit Emittenten, Kundinnen und Kunden, Partnerinnen und Partnern mit dem Ziel, deren ökologische, ethische und soziale Verantwortung einzufordern und zu stärken. Dies erfolgt mittels einer definierten Vorgehensweise, die über die eigenen Investitionstätigkeiten hinaus eine positive Veränderung bewirken soll.

fair-finance steht in persönlichem Kontakt zu zahlreichen kapitalmarktrelevanten Unternehmen und Organisationen und weist in den Managementgesprächen auf Nachhaltigkeitsthemen hin – im Speziellen auf die Kriterien der Nachhaltigen Veranlagungsrichtlinie, die als Investmentgrundlage für fair-finance gelten. Ein regelmäßiger Austausch zu ESG-Themen findet darüber hinaus in persönlichen Gesprächen statt.

Die quartalsweise Portfolioprüfung durch unsere externe Researchagentur ermöglicht einen laufenden Engagementprozess und somit einen regelmäßigen Dialog mit den Fondsmanager:innen der investierten Fonds. Werden im Zuge einer Portfolioprüfung Verstöße gegen unsere Nachhaltige Veranlagungsrichtlinie festgestellt, so ist das Fondsmanagement bzw. das jeweilige Unternehmen zu einer Stellungnahme und zur Verbesserung des Portfolios bzw. der Nachhaltigkeitsleistung aufgefordert. Bei keiner merklichen Verbesserung wird bei Eigenfonds der Divestmentprozess eingeleitet und bei Fremdfonds eine Überprüfung und Verbesserung angeregt. Bei unzureichender Umsetzung entsprechender Maßnahmen oder fadenscheiniger Argumentation zu kontroversen Titeln wird der Deinvestmentprozess eingeleitet.

Bei merklichen Verschlechterungen des CO₂-Fußabdrucks der Drittfonds erfolgen verstärkt Engagementmaßnahmen und die Fondsmanager werden direkt darauf angesprochen. Quartalsweise wird zudem eine Management Summary erstellt, das auf Basis der Daten des externen Dienstleisters u.a. die Entwicklung des ESG-Scores bezogen auf das Gesamtportfolio zeigt, den CO₂-Fußabdruck wiedergibt und die CO₂-Entwicklung pro investierter Million Euro darstellt. Ab 2023 soll das Engagement bei direkt selektierten Unternehmen (insbesondere Anleihen) in jenen Branchen verstärkt werden, welche die die größte Klimabelastung darstellen (lt. PACTA, TVG-Analyse etc.).

Der Engagement Report der fair-finance Vorsorgekasse wird hierzu jährlich auf der Homepage veröffentlicht. Neben der Definition des Engagementsansatzes werden im Zuge dessen die im Geschäftsjahr durchgeführten Engagementaktivitäten publik gemacht.

5 Betriebsökologie: Integration klimarelevanter Aspekte

Die innerbetrieblichen Beiträge zum Klimaschutz sind vielfältig. So werden klimarelevante Aspekte insbesondere beim Beschaffungswesen, der Mobilität sowie bei der Wahl des Energieanbieters einbezogen. Jährlich wird der CO₂-Fußabdruck des Unternehmens erhoben, von einem externen Partner überprüft und im Fairnessbericht publiziert. Die THG-Emissionen, die im Unternehmen anfallen, werden jährlich Klimaschutzzertifikate in Form von Gold Standard und Verified Carbon Standard erworben und kompensiert. Fair-finance gilt demnach als klimapositives Unternehmen.

5.1 Nachhaltige Mobilität

Alle Sinnova Teammitglieder erhalten ab dem zweiten Dienstmonat kostenlos die Jahreskarte der Wiener Linien, jene die das österreichische Klimaticket beziehen erhalten entsprechende Zuzahlungen. Jede Geschäftsreise wird vorab auf ihre wirtschaftliche Notwendigkeit bzw. auf alternative Möglichkeiten wie beispielsweise die Abhaltung von Telefon- und Videokonferenzen überprüft, um den CO₂-Ausstoß möglichst gering zu halten. Zugreisen sollten, wenn aufgrund von Distanz und Dauer möglich, gegenüber Flügen oder Autofahrten bevorzugt gebucht werden. Bei Neuanschaffungen von Dienstfahrzeugen wird bewusst auf Elektromobilität und Ökostrom gesetzt.

Jährlich wird der CO₂-Fußabdruck ermittelt, wofür die zurückgelegten Kilometer mit Flugzeug, Zug, Auto und mit Öffentlichen Verkehrsmitteln erhoben werden. Der CO₂-Ausstoß von nicht vermeidbaren Flügen und Dienstfahrten wird von climatepartner errechnet und mittels zertifizierter Klimaprojekte kompensiert. Wenn die Möglichkeit besteht, sollte zu jedem Flug ein CO₂-Kompensationszertifikat mitgekauft werden.

Für alle Mitarbeiter:innen, hat fair-finance im April 2022 ein Spritspartraining organisiert. Dieses Training ermöglicht es den Mitarbeiter:innen den Kraftstoff- bzw. Energieverbrauch zu optimieren und gleichzeitig einen Beitrag zur CO₂-Reduktion zu leisten.

Die Reise-Policy ist in den Handbüchern CSR und Büroorganisation verankert und wird entsprechend umgesetzt.

5.2 Nachhaltiges Beschaffungswesen

fair-finance sieht es als ihre Pflicht, mit Ressourcen verantwortungsvoll umzugehen und das in allen Geschäftsbereichen. Auf der Ebene der Büroorganisation wird bewusst auf die Anschaffung von umweltfreundlichen Büroartikeln geachtet – das zeigt sich bei der bevorzugten Wahl von nachhaltigkeitszertifizierten Produkten, recycelten Materialien sowie wiederverwertbaren Produkten. Es werden generell hochwertige (technische) Geräte zur

langlebigen Nutzung angeschafft. Alle Anforderungen sind im Handbuch Büroorganisation festgeschrieben und werden auch so umgesetzt. Als verantwortungsvolles Unternehmen erfolgen alle Geschäftstätigkeiten unter sozialen, ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten, daher wird dies auch von den Lieferant:innen und Geschäftspartner:innen erwartet und großer Wert auf die Einhaltung der Prinzipien des Kodex für Lieferant:innen und Geschäftspartner:innen gelegt. Mehr dazu im Fairnessbericht.

5.3 Grüner Strom

fair-finance bezieht ausschließlich Ökostrom und kooperiert seit 2019 mit dem nachhaltigen und zukunftsfähigen Energieversorger oekostrom AG.

Maßnahmen, die wir darüber hinaus setzen sind die Verwendung von 100% LED in den Büroräumlichkeiten sowie die ausschließliche Verwendung von aufladbaren Batterien.

Wo uns derzeit noch die Hände gebunden sind, ist die Beheizungsart unserer Büroräumlichkeiten. Die Lage in der Wiener Innenstadt und die Tatsache, dass es sich um ein Mietobjekt handelt, geben uns derzeit nur die Möglichkeit einer Beheizung mit einer Gaszentralheizung.

5.4 EMAS-Zertifizierung

Ziel dieses Systems ist die Förderung der kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes. Alle Unternehmen und Organisationen, die an EMAS teilnehmen, erstellen eine Umwelterklärung. Neben einer Darstellung der Umweltpolitik und des Umweltprogrammes des Betriebes werden auch die Umweltauswirkungen des Standortes/Betriebs bewertet und konkrete Ziele für die Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes festgelegt. Derzeit liegt noch keine EMAS-Zertifizierung vor. Diese ist jedoch ab dem Jahr 2024 vorgesehen.

5.5 Einhaltung sozialer Mindestschutz-Standards

Neben den Kund:innen, die eine ganz wesentliche Gruppe bilden, sind auch unsere GeschäftspartnerInnen und LieferantInnen wichtige Gruppen, die wir in unsere sozialen, ökologischen und ökonomischen Anforderungen miteinbeziehen wollen. Um sicherzustellen, dass der geschäftliche Austausch mit LieferantInnen und GeschäftspartnerInnen ausschließlich unter sozialen, ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten stattfindet, wurde der Kodex für Lieferant:innen und Geschäftspartner:innen etabliert. Der Kodex umfasst die vier Bereiche „Arbeitsumfeld“, „Sicherheit und Gesundheit“, „Umwelt“ sowie „Geschäftsethik“ und wurde von insgesamt 60 Unternehmen (Stand 2021) unterzeichnet.

Eine Übersicht der einzelnen Kriterien der angeführten vier Bereiche, sowie der Unternehmen, welche den Kodex unterzeichnet haben, wurde im Fairnessbericht der fair-finance Vorsorgekasse AG veröffentlicht.

Sinnova und mit ihr die fair-finance Vorsorgekasse hat sich unter anderem zur Einhaltung der Leitlinie 26000:2010 „**Guidance on Social Responsibility**“ verpflichtet. Die internationale Norm ISO 26000 bietet einen Leitfaden, an dem sich Organisationen, Unternehmen und öffentliche Institutionen weltweit orientieren können und wie sie gesellschaftliche Verantwortung in ihr Handeln integrieren können. Eine entsprechende externe Prüfung erfolgte hierbei durch DI Richard Tuschl, Triacon Consulting GmbH.